

---

---

## ***Sanitätsrat Dr. Ernst Graske***

Arzt und Geburtshelfer

FRIEDEL RÖSLER

Mein ehemaliger Klassenlehrer hatte in Burg geheiratet und seine Frau sollte nun ein Kind bekommen. Bei der letzten Untersuchung stellte der Arzt fest, es würden Zwillinge werden. Aber wenn es losgehe, sollte der Lehrer sofort die Hebamme holen und auch ihm gleich Bescheid sagen, so Dr. Graske. Er würde dann zur Hausgeburt kommen, denn da könnte es Komplikationen geben. Mein Lehrer wohnte etwa sieben Kilometer von Dr. Graske entfernt in Burg-Kauper und es musste alles per Fahrrad erledigt werden.



Als es soweit war, radelte er los. Nachdem er die Hebamme informiert hatte, zum Arzt und wieder nach Hause gefahren war, da hatte er schon mehr als 20 Kilometer in den Beinen. Nun konnte es losgehen. Aber die Geburt zog sich lange hin. Schließlich meinte Dr. Graske, er müsste die Zange zu Hilfe nehmen.

Er bekam einen großen Schreck, als er bemerkte, dass er die Zange für die Geburt vergessen hatte. „Nun fahren Sie aber so schnell Sie können zu meiner Frau und holen Sie die Zange. Es besteht Gefahr für Frau und Kinder.“ Unser Lehrer nahm das Fahrrad fuhr wie der Teufel. Bei der Arztfrau angekommen, konnte er schon fast nicht mehr. Frau Graske packte schnell die Zange ein und sagte: „Aber beeilen Sie sich!“ Und unser Lehrer fuhr wie um sein Leben die vielen Kilometer wieder zurück.

Zu Hause angekommen, fiel er fast vom Rad und konnte nicht mehr. Dr. Graske erwartete ihn seelenruhig an der Tür gelehnt und sagte: „Aber wissen Sie, ein bisschen schneller hätten Sie doch wirklich fahren können!“ Gott sei Dank ging die Geburt für die Frau und zwei gesunde Töchter gut aus.

---

---

## ***Die Schwabacher - eine Schrift für die Wenden?***

WERNER GRAHM

In den letzten Jahren konnte man in Abständen in verschiedenen Beiträgen regionaler Zeitungen ein Bedauern darüber vernehmen, dass die Wenden ihre Sprache in gedruckter Form nicht mehr in ihrer ursprünglichen Form wiederfinden würden und wiedergeben könnten. Als ursprüngliche Form wurde dabei die Schrift genannt, die den Namen „Schwabacher“ trägt. Diese Autoren vermittelten oft den Eindruck, als wäre die Schwabacher eben eine „wendische“ Schrift. Das ist sie aber nicht. Die slawischen Sprachen, auch Polnisch, Tschechisch und Sorbisch, beruhen auf dem lateinischen Alphabet mit den vielen verschiedenen Akzenten und Sonderzeichen.

Die Schwabacher war aber seit der Zeit der Reformation eine verbreitete und beliebte deutsche Schrift. Woher der Name stammt, konnten die Fachhistoriker bis heute nicht feststellen. Überwiegend wurden und werden Schriften nach dem Namen ihrer Schöpfer benannt. Das Schriftbild der Schwabacher geht auf fränkische Frühdrucke zurück. Ein Künstler dieses Namens ist aber offensichtlich nicht nachweisbar. Man könnte vermuten, dass eventuell ein Drucker aus Schwabach diese Schrift nutzte. Dieser

Ort liegt südlich von Nürnberg, was damals ein Druckzentrum war. Viele Flugschriften Martin Luthers und Thomas Müntzers sind in der Schwabacher und auch in Nürnberg gedruckt. Sie erlebte natürlich Modifikationen im Schriftbild. Es gibt verschiedene Schnitte davon, was auch auf andere bekannte Schriften zutrifft.

Der „Zeitgeschmack“ war, wie heute auch, Quelle für Neues. Zu jeder Stil-epoche sind Schriften zuzuordnen. So folgte der Schwabacher die Fraktur, wovon es viele Schriftfamilien gibt. Der Laie erkennt die Unterschiede nicht, und im Volksmund werden alle „deutschen“ Schriften mit Fraktur bezeichnet, also auch die Schwabacher. Die Fachleute nennen sie Gebrochene Schriften, wozu die Gotisch, die Rundgotisch, die Schwabacher und die Fraktur zählen. Die Antiqua-Schriften gehören zu den Runden Schratzen, wo u.a. die Renaissance-Antiqua, die Barock-Antiqua, die klassizistische Antiqua und auch die so genannten Grottesk-Schriften einzugruppieren sind.

Dass in unserem Lande die Formen der „gebrochenen“ Schriften als deutsche Schriften bezeichnet wurden, hängt sicher mit Luthers Übersetzung der Bibel